

Musik unserer Zeit

Komponisten-Colloquium

CARL
VON
OSSIEZKY
universität
OLDENBURG
INSTITUT FÜR MUSIK

Freitag, 25.01.2019

Musik für Violoncello von und mit Christoph Rode



Musik unserer Zeit

Komponisten-Colloquium

Musik für Violoncello Solo steht zum Abschluss des Wintersemesters im Mittelpunkt des Komponisten-Colloquiums am Freitag, 25. Januar. Der Cellist Christoph Rode, Student am Institut für Musik der Universität, spielt neben Werken der ungarischen Komponisten Zoltán Kodály und György Ligeti zwei eigene Kompositionen. Zudem erklingt die dritte Suite für Violoncello-Solo von Johann Sebastian Bach.

Neben den Cello-Suiten von Bach gilt die Sonate für Cello Solo von Kodály als eine der bedeutsamsten Kompositionen für das Streichinstrument. Ligetis Solo-Sonate erinnert vor allem an die Klangsprache des ersten Satzes dieses Werks. Rode ließ sich von diesen Stücken für seine eigenen Kompositionen inspirieren. Der Cellist hat an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover studiert und anschließend ein Masterstudium bei Prof. Alexander Baillie an der Hochschule für Künste Bremen absolviert. Zurzeit studiert er an der Universität Oldenburg.

Musik unserer Zeit

Komponisten-Colloquium

Programm

| | |
|----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| Zoltán Kodály (1882 – 1967) | <i>Sonate</i> für Violoncello Solo, op. 8 I. Allegro maestoso ma appassionato |
| Christoph Rode | <i>Auf der Suche</i> für Violoncello solo I. Prélude |
| György Ligeti (1923 – 2006) | <i>Sonate</i> für Violoncello Solo I. Dialogo: Adagio, rubato, cantabile |
| Christoph Rode | <i>Auf der Suche</i> für Violoncello Solo II. Passacaglia |
| Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) | <i>Suite</i> für Violoncello Solo Nr. 3, BWV 1009 Prélude – Sarabande – Gigue |
| Christoph Rode | <i>Rückkehr</i> für Violoncello Solo |

Musik unserer Zeit

Komponisten-Colloquium

Christoph Rode erhielt seinen ersten Cellounterricht im Alter von 5 Jahren bei Sven Ihle (ehem. Staatsorchester Oldenburg). Später wechselte er zu André Saad (1. Solocellist Staatsorchester Oldenburg).

Im Jahr 2008 nahm er an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sein Diplomstudium in der Klasse von Karsten Dehning auf, welches er 2013 erfolgreich abschloss. Von 2013 bis 2016 absolvierte er ein aufbauendes Masterstudium an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Alexander Baillie.

Seine Ausbildung wurde durch Kammermusikunterricht bei Markus Becker und dem Szymanowski Quartett sowie Unterricht in historischer Aufführungspraxis bei Viola de Hoog ergänzt. Darüber hinaus nahm er an Meisterkursen bei Detlev Mielke, Danjulo Ishizaka, Martin Oster-tag, Alexander Gebert, Alexander Baillie, Zoe Martlew, Robin Michael, Adrian Brendel, Elisabeth Wilson und Martin Lühr in Deutschland, Österreich, Italien und England teil.

Musik unserer Zeit

Komponisten-Colloquium

Denkt man über das Repertoire für Cello solo nach, so kommen einem zumeist als erstes die sechs Suiten von Johann Sebastian Bach in den Sinn. Heute gelten die um 1720 komponierten Suiten als die meistgespielten Werke für ein unbegleitetes Streichinstrument und der Weg keines Cellisten kann an ihnen vorbeiführen. Sind sie in der heutigen Zeit aus den Konzerten nicht mehr wegzudenken, galten sie noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Etüden, die nicht für die Bühne geeignet waren. Erst Pablo Casals erkannte ihren musikalischen Gehalt und riss sie so aus ihrem Dornröschenschlaf. Er nahm die Suiten in seine Konzertprogramme auf und war der Erste, der sie komplett auf Schallplatte einspielte.

Nicht nur weil sie damals wie heute höchste technische und musikalische Anforderungen an den Interpreten stellen, nehmen die Suiten eine Sonderstellung unter den Kompositionen dieser Zeit ein. Sie sind die einzigen Vertreter des Barock dieser Gattung im deutschsprachigen Raum. Im Gegensatz dazu bedachten in Italien viele Komponisten schon im 17. Jahrhundert das Cello mit Solostücken.

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wird das Cello in Werken für Orchester und Kammermusik neben seiner bisherigen Rolle als Bassinstrument immer mehr auch als Melodieinstrument eingesetzt. Die fünf Sonaten für Cello und Klavier von Ludwig van Beethoven stehen am Anfang einer langen Reihe von Werken dieser Gattung, die insbesondere während der Romantik ihre Hochzeit erlebte. Neben dieser großen Form entstanden auch eine Vielzahl kürzerer Werke Cello und Klavier. Jedoch sucht man bis ins 20. Jahrhundert hinein vergeblich nach Stücken für Cello solo.

Max Regers 3 Suiten waren es 1914, die nach fast 200 Jahren die Renaissance des Solocellos einleiteten. Seit dieser Zeit sind von fast allen bedeutenden Komponisten Werke für das Cello geschrieben worden.

Musik unserer Zeit

Komponisten-Colloquium

Auf der Suche...

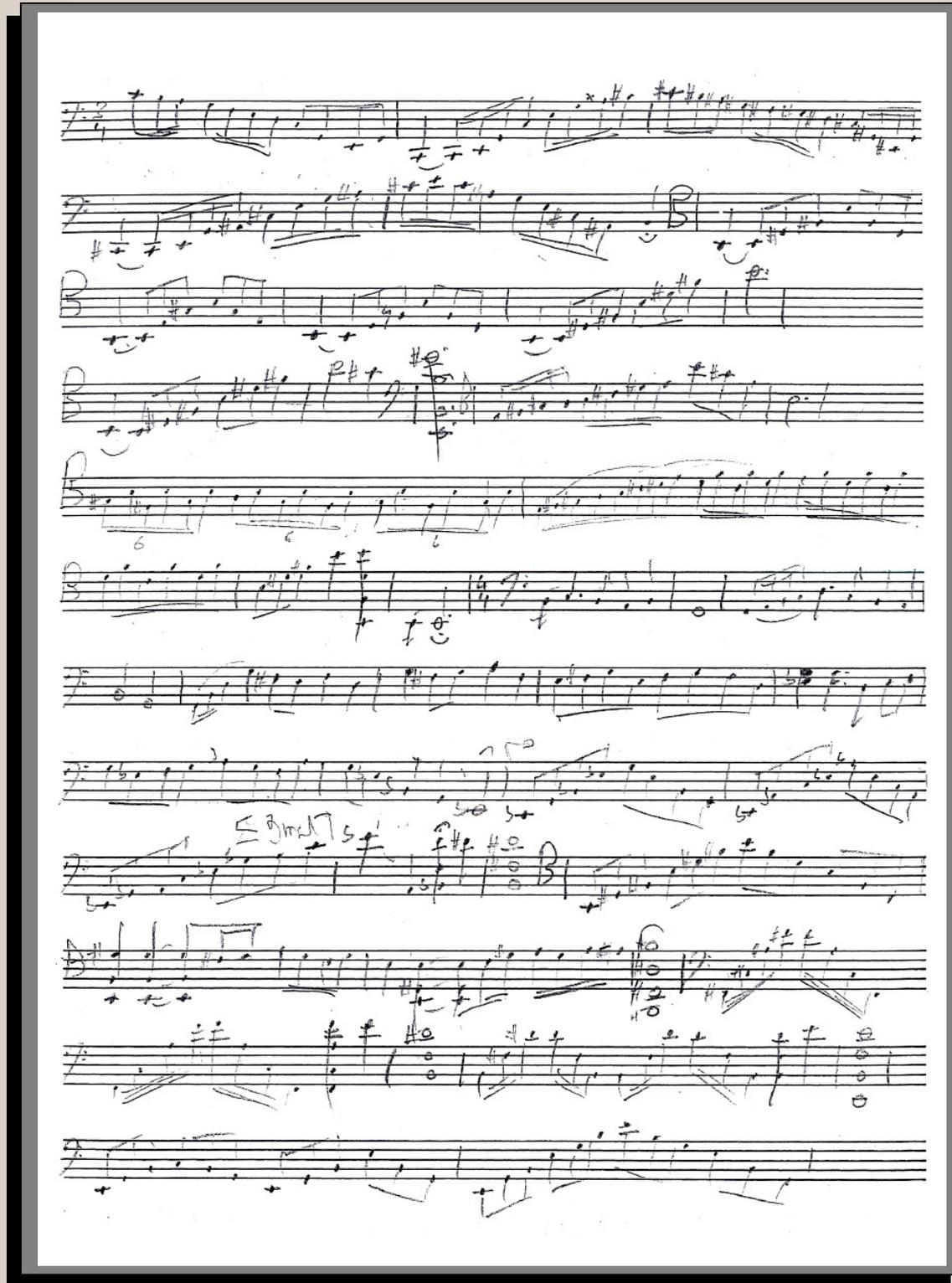
Christoph Rode

The musical score is handwritten and spans 12 staves. It begins with a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The notation includes a variety of rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, as well as rests. Performance directions such as 'pizz' and 'arco' are interspersed throughout the score. The piece ends with a final chord on the 12th staff.

Christoph Rode, *Auf der Suche*, S. 1

Musik unserer Zeit

Komponisten-Colloquium



Christoph Rode, *Rückkehr*, S.1